

Fünf Kilometer Gräben für Glasfaser

Kernen Gewerbegebiete bekommen von Netcom flottes Internet. Die Telekom ist überraschend mit im Boot. *Von Roland Böckeler*

Bagger sind noch nicht angerückt, um Gräben zu buddeln für schnelles Internet in Kernens Gewerbegebieten Lange Äcker/Lange Furchäcker in Rommelshausen und Frauenländerstraße im Ortsteil Stetten. Doch bis zum Jahresende sollen die Unternehmen dort, die das wünschen, Glasfaserkabel bis ins Haus gelegt bekommen. Das ist das Versprechen, mit dem die Firma Netcom BW von der Gemeinde den Zuschlag bekommen hat. Die Telekom hatte sich zeitlich nicht festgelegt und im Ranking der Anbieter, die zum Ende der Ausschreibungsfrist Angebote vorgelegt hatten, das Nachsehen.

In diesen Tagen wird Netcom auf Akquise gehen. Firmen, die künftig über Glasfaser Daten verschicken und empfangen wollen, müssen sich auf eine Mindestvertragsdauer von 36 Monaten einlassen, im Gegenzug bekommen sie keine Rechnung für den Anschluss. Nach den drei Jahren können sie, wenn sie mögen, den Internetanbieter wechseln.

Im Gewerbegebiet in Rommelshausen gibt es graue Flächen, die bei diesem Angebot außen vor bleiben – etwa an der Willy-Rüsch-Straße. Denn für den Geschwindigkeitsschub fürs Internet, den die Netcom für knapp 560 000 Euro umsetzen wird, gibt es Zuschüsse von Bund und Land, deren Vergabe aber an Bedingungen geknüpft ist: Wo zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits das Surfen mit einer Geschwindigkeit von 30 Megabit pro Sekunde möglich war, ist keine finanzielle Förderung vorgesehen.

Mehr als fünf Kilometer Gräben werden in den kommenden Monaten in Stetten und Rommelshausen gezogen, um die Glasfaser in den Boden zu bekommen. Das geschehe vor allem in den Gehwegen, erläuterte Kernens Tiefbauamtsleiter Ralf Bulling jetzt im Gemeinderat. „Minibagger und teils Fräsen“ kämen dabei zum Einsatz, denn die Glasfaser brauche nicht viel Platz. Wo möglich, würden Leerrohre verlegt, was Nachrüstungen in der Zukunft erleichtere.

In Stetten kommt die flotte Leitung aus dem angrenzenden Endersbach, das Weingut Zimmer an der Seemühle ist die Marke, ab der dann Gräben gezogen wer-

den. In Rommelshausen wiederum sind Synergien möglich. So klinken sich die Remstalwerke in die Bauarbeiten ein. Ein „großes, langes Kabel“ wird Ralf Bulling zufolge an der Max-Eyth-Straße verlegt, um die Versorgungssicherheit mit Strom zu erhöhen. Immer wieder hatte es in der Vergangenheit längere Stromausfälle in Kernen gegeben. Eine Versorgungssicherheit sollen in Rommelshausen übrigens auch Firmen bekommen, die noch gar nicht da sind: Bis an den Rand des künftigen Gewerbegebiets Lange Äcker III wird die Glasfaser gelegt.

Die Telekom schaut als Verlierer der Ausschreibung nicht zu, sondern will ebenfalls den Breitbandausbau in Kernen vorantreiben. Bürgermeister Benedikt Paulowitsch steht dazu, dass Netcom mit der Zusage zum Ausbau bis Ende 2020 gewann. „Aber danach meldete sich die Telekom, dass auch sie ausbauen will“, berichtete er zur Überraschung der Gemeinderäte. „Da tun sich ja spannende Möglichkeiten auf“, sagte Eberhard Kögel vom Parteifreien Bündnis PFB. In der Tat: „Telekom und Netcom wollen Gräben teils gemeinsam nutzen“, erklärte Ralf Bulling. Gemeinsame Leitungen sind indes nicht vorgesehen, es kommt zu bewussten Dop-

pelstrukturen. Für Telekom wie Netcom, eine Tochterfirma der EnBW, gilt jedoch: Auch andere Anbieter von Internetdienstleistungen werden die Kabel nutzen dürfen – die Bundesnetzagentur regelt, dass die dafür fälligen Durchleitungsgebühren im Rahmen bleiben.

Während sich Netcom in Rommelshausen gemäß der Vergabe auf das Gewerbegebiet westlich der Waiblinger Straße konzentriert, will die Telekom Firmen auf der östlichen Seite ein Angebot machen, etwa denen im Gebiet Auf der Höhe. Das allerdings ohne konkreten Zeitplan. Im März sollten die Ausbaupläne des Kommunikationsriesen klarer werden, meint Bürgermeister Paulowitsch.

Irritationen hatte die Telekom zuletzt ausgelöst, weil an Haustüren Verträge angepriesen wurden. „Da haben Vertragsfirmen als Subunternehmen für die Telekom akquiriert, ohne dass sie es wusste“, erläuterte Ralf Bulling. Benedikt Paulowitsch ergänzte, dass es dabei offenbar um Verträge „auf Basis bisheriger Leitungen“ ging, also nicht um das schnelle Breitband der Zukunft. „Ganz privat“, sagte er, „würde ich dringend davon abraten, etwas an der Haustür abzuschließen.“ Auf Wunsch des Gemeinderats soll ein Hinweis im Mitteilungsblatt publiziert werden.

Insgesamt ist der Bürgermeister zufrieden mit dem Ausbau des schnellen Internets. „In den Gewerbegebieten sind wir auf einem exzellenten Weg.“



Moderne Gebäude gibt es im Gewerbegebiet Rommelshausen. Moderne Internetverbindungen sollen dort bis Ende des Jahres verfügbar sein.

Foto: Roland Böckeler